C.

De historie van lanslot vnd van die schone Sandryn.

Hier begynt eyn genoechliche ind schoen historie van den edelen Lanslot ind die schone Sandrine.

Lanslot.

Och got here, wie mach dat syn,
Dat ich die schone sandryn
Alsus ym hertzen hadde besessen,
Vnd mir so sere wart verwissen
Van mynre moder alle dage,
Dat ich myn lieffde soe neder drage.
Des hoer ich so mennich spitich wort.
Och, yr lieffde hait mich so seer doerbort
Myn hertz, dat ich sy niet gelaissen en kan;
Jch moiss oer sprechen al tzo hantss,
Als ich sy mit ougen an schouwen,
Des soe hefft myn moder groissen rouwen.
Jch wil wachten die junffrauwe myn,
Want sy is seer edell vnd fyn,
Vnd sy sall her komen balde gayn,
Na dat sy myr hait doin verstain,
Vnder diesen egelentier,
Dair sal sy komen schier,
Dat weiss ich wail in diesem bomgart.

Sandrine.

Och edel ritter van hoger art,
Got, der alle dinck vermach,
Die moiss vch geuen goeden dach,
Edel ritter van hertzen vrij.

Lanslot.

O schone maget, got sy vch by
Jnd moiss vch vnd myr bewaren
Jnd alle tzijt van quaden sparen,
Sonderlinge van falschen tzongen,
Als dat niet en wert gesongen,
Van vns beyden einich quaet.
O sandrine, nu geuet myr rait,
Want myn hertss is myr tzo mail vngestalt
Jnd van vrer lieffden gequelt,
Dat idt myr kosten sal myn lijff.
O sandrine, wail schone wijff,
En mach ich vch niet geweldichlich syn
Jdt sal myr kosten dat leuen myn
Jnd sal ewelich blyuen verloren.

Sandrine.

O edel ritter, hoge geboren,
Dat en mach vch nummermer geschien.
Here lanslot, is dat ich vch gerne seyn,
Jch en byn niet vres geliche:
Yr syt myr tzo hoge geboren vnd tzo riche,
Jnd tzo neder byn ich tzo wesen vr wijff:
Dairumb so moiss dyt syn eyn blijff,
Jnd ich en wil syn geyns mans vrundjnne,
Al yst, dat ich vch mit hertzen minne.
Al wair die koninck ind krone vch
So en mochtet so niet wesen verdient
Dat ich tzo einich man wil staen.

Lanslot.

O schone maget wail gedain,
Al deyt yr ouch die wille myn,
Wysset, visserkoren Sandryn,
Den bleyfft ouch vngeloent niet,
Want misseliche dynge synt geschiet:
Yr moecht noch werden myn frauwe.
Seyt myr genadich vnd getrowe
Vnd komet mit myr in dyt casteel,
Jch wil vch geuen eyn iuweel,
Jch meyn, yr nye des gelichs en saecht:
Kome mit myr, schone maecht.

Sandrine.

Och des dancke ich gode van dem throne;
Al woldet yr mich geuen tzo loene
Vyl dusent marck van golde roit,
Hoech geboren, wail edel genoit,
Nochtann wolde ich halden myn eer,
Lanslot hoich geboren heer.
Al en byn ich niet rich van hauen,
Nochtantz byn ich van groisse magen,
Nochtantz meyn ich mich also tzo huden,
Dat ich niet en worden beschouden:
Jch en wil wesen geyns mans vrundjnne
Mer ich wil gerne gerechte mynne
Dragen sonder dorper mynne in dyn.

Lanslot.

O Sandrijn, by der maget marien,
Dorperheit en legget ich vch niet tzo voren,
Want dair en ys gheyn wijff geboren,
Vndes des hemels throne,
So rych so mechtich noch so schone,
Die mich verhoegen mach dan yr.
O sandryn, wolde nu myr
Laissen dit verdries vnd karmen
Vnd en sal vch myner niet vntbarmen,
Dat ich troist van vch mach entfaen
Jnd mit myr wolde spelen gaen!
Hier neder in dyt groene dal,
Dair die vogel en machen geschal.
Jnd die bloemgens stain vnd groen,
Schone maget, al sunder misdoen
Jnd ouch sunder doerfferheit?

Sandrine.

Lanslot her, dit dicke gescheit:
By licht tzo gelouen is mennich bedrogen,
Dat is waer vnd niet gelogen:
Want idt is mennich weruen gesien
Van den mennigen ind ouch geschien,
Vmb dat sy die mans so wail betrouwen,
Dat ym namals seer doit rouwen
Als die dinge waren geschiet.
Jch en weiss den vp der erden niet,
Die ich soe verre berouwen solde,

Ginck ich mit ym spelen in den walde,
He solde mit myr doen syn geriess.

Lanslot.

Dairtzo so haue ich vch tzo lieff,
Sandrine, wail schone wijff,
Dat ich vntreyne solde vr lijff.
Wail schone maget, hed ich die macht,
Also en was ich nie bedacht,
Dat ich vch doin solde eynige schande,
Al hadde ich vch bynnen mynen lande,
Sandrine, wail visserkoren hertze myn.

Sandrine.

Her lanslot, wyr syn tzo lange hier,
Vns mochte yemant horen off seyn.
Die niders synt altzijt vmb tzo verspien,
Off sy yemant tzo schande mochte brengen.
Eyn verreder hedde lieuer quaet tzo syngen
Dan guyt, want id ys syn nature.
Wyr willen scheyden tzo dieser vre,
Dat ym niemant an vns en stoet.
Hoich geboren wail edel gcnoet,
Got vnse here moiss vch bewaren
Jnd altoes tzo doechden sparen,
Ergens waer dat yr heuen keert.

Lanslot.

Och nu blyuet myn hertze bedroeuet
Vmb die schone sandrine,
Sy en wilt niet doen den willen myn:
Des moiss ich drouich syn al min dage.
Want wat ich karme off wat ich clage,
Sie en wil niet mer mit gaen int woult:
Sy mynt haer eer voir enich golt,
Dat hoer ich wail an yr gelaet,
Want sy lefft in eyn reine staet.
Jnd yr hertze is so reyael,
By myner ritterschaff ich wilde wail,
Dat sy geboren wer myns geliche,
Al en wer sy van haven niet so riche,
Jch solde sie machen myn wijff.
Sy hefft eyn soe reynen lijff
Jnd yr hertze is so vol ereu,

Sy en wil yr tzo myr niet keren,
Des lyt myn hertze rouwe groit.

Lanslots moder.

Van denmaecken lanslot,
Jch hebbe vch wail hoeren vryen,
Dat segge ich vch by sente marien,
Jdt hait wonder bouen maissen,
Dat yr vch aldus qualich gaet saten
Jnd legge vre lieffde vp sandrine:
Des haue ich rouwe int hertze mijn,
Dat yr lieff hait soe nederen wijff.

Lanslot.

Och moder, sy hait so reynen lijff,
Jnd yr hertze ys so pynoes
Jnd is van lijue so gratioes,
Dat ich sy lieff hauen moet.
Myn hertze brent myr vnd myn bloet,
Als ich sy mit ougen an schouwe,
Lieue moder, lieue frauwe,
Jch moiss sy lieff hain, wat myns geschiet.

Die moder.

O lanslot, ich wil, dat yr vch bas besiet,
Eer yr vch soldet verhangen an sandrine,
Jch sage vch by der truwe myn,
Dat en sall nummerme geboeren,
Al solde ich sy mit mynen handen schoeren.
En dencket yr niet, wan yr syt geboren,
Myn lieue son, myn visserkoren,
Wilt doch lieff hain vres gelich!

Lanslot.

Jch en weiss geyn wijff in christenrich,
Die ich wolde hain vur sandrin
Jch wolde, dat die mocht myn eygen syn,
Lieue moder met vren danck.
Al weer die werlt an myr belanck,
So wolde ich wail, dat sy were myn wijf.

Die moder.

Tfy vch der schanden, wal vuyl kaytiff,
Dat yr also neder vryt,

Jnd men so schone junffrauwen vynt
Van hoeger geboerte ind ouch geslechte.

Lanslot.

Och lieue moder, der lieffden crachte
An syet niet hoch geboren noch rich van gude.
Mer sy soecht gelicheit van mode,
Die beyde syn van eynen wesen.
Jch haue duck wijl horen lesen,
Dadt idt lycke lieffde soecht vrs geliche.
Al is die eyne arm die ander riche,
Die edel lieffde doit yr werck.
Gerechte lieffde hait geyn myrck
Van richeit noch van hocheit der magen:
Dat hebbe ich duck wijl horen sagen.
Mer id komet al by gelicheit,
Dat die edel lieffde gyfft haesticheit,
Sy en ansiet geyn hochgeborenheit.

Die moder.

Dat is waer, soen, nu wilt mich horen.
Jd is duck wijl wail geschien,
Dat men vmb die lieffde deyt vil geschien.
Mer dat were al tzo groisse schande,
Want yr die beste syt van den lande,
Dat yr sult lieff hauen soe slechten wijff.
Laist dieser dyngen syn eyn blijff.
Mer wilt yr sy hauen tzo vrem wille,
Jch sal sy vch doen hebben al stille
Vp vrer kamer, her ridder wert,
Vnd doit dan dar mede, wat yr begert:
Mer eyn dinck moist yr myr louen.

Lanslot.

Fraw moder, by sent Symeon,
Wat yr begert, wil ich vch louen,
Vp dat ich mit der macht mach houen
Vp myner kamer ich vnd sy.

Die moder.

Here lanslot kynt, so loeffde myr
By vrer ritterschaff vnd vp vre trouwe,
Als yr mit sandrine der junffrauwen
Hait gedain al vre genoichde,

So sult yr sagen ‚ich hain vrer genoich,
Sandrine, ich byn vrer sat
Vnd van hertzen also mat,
Al hedde ich eynen baeck gegessen.'
Dat en solde vmmers niet vergessen,
Yr sult sprechen diese wort,
Vnd dan solde rechte vort
Vmme keren alle die nacht
Vnd slayffen soete vnd sacht
Vp vre kamer vnd swygen al stille.

Lanslot.

Och lieue moder, is dyt vre wille,
Dat ich spreche dit dorper wort,
Des gelichs en haue ich nie gehoirt,
Wat mach vch hier mede beholpen syn,
Dat ich dat solde tzo sandryn,
Sprechen mit mynem mont
Jnd lyggen dan vort als eyn hont,
Al sonder sprechen als eyn kaytijff?
Wat solde dan gedencken dat reyne wijff,
Als ich die dorperheit begonste,
Want ich dragen yr so fruntliche gonste?
Dat soldet myn hertze sere deren.

Die moder.

Lanslot, dit ys myne begeren:
Solde sy hauen in vrer gewalt,
Dat ys, dat yr myr dyt beuelen sult.

Lanslot.

Fraw moder, doit sy myr komen dan,
Jch loue vch hier by sente johan
Jch sal doen, des yr begert.
Die mennich sprechet, he en meynes niet,
Al der gelike is meer geschiet.
Want al spreche ich mit den monde,
Jch en sal id niet meynen mit den gronde.
Want ich gaen haer alle docht,
Dus bidde ich gode den ouersten voech,
Dat sy niet quelich nemen en moit,
Sy is soe edel vnd so guyt,
Vnd is dat syt qualiken nemt,
Vnd yr hertze van myr keirt,

So blyfft myn hertze in pyne staen.
Moder, nu will ich hyn gaen
Vnd vorbeyden vp die kamer myn,
Dat niemant sal gayn dair in,
So dat yr myr brenget die schone Sandrijn.

Hier na volget wie die moder van die edele here Lanslot vnd tzo die schone Sandryne gienck vnd verrede yr.

(Hier folgt ein Holzschnitt.)

Die moder.

Do gienck die moder tzo der maget
Vnd sprach yr tzo all vnuertzaget:
O sandrine, myn vissuerkoren,
Jch bidde vch, wilt na mich horen,
Van des ich vch val doin verstain.

Sandrine.

O edel frauwe, dat sy gedain,
Nu saget, wat is vre begert.

Die moder.

O sandryn, dat mynre herten deert,
Das moiss ich vch clagen myne noit.
Hier is myn lieue kynt lanslot,
Die is mit groisser siecheden beuaen.
Jch en weyss niet, wat ich an sal gain,
Want he in dryn dagen niet en ass
Noch myr niet eyn wort tzo en sprach,
Jch en weiss niet wat ym mach syn.
Och wolde yr tzo ym gain, lieue sandrijn,
Jnd besyen off yr in troisten mocht,
Dat yr ym wat guetlichs sessen brocht.
Jch seyn wail, dat he hefft in hertze verdriet.

Sandrine.

Och edel frauwe, wat yr gebiet,
Wort harde garne dan myr gedain
Ma dat yr myr doet verstaen,
Want myr waer leit, misquame ym yet.
Die ym in tzijden wail versiet,
Die mach in eren staende blyuen. —

Die moder.

Alsus sal men eyn dinck bedryuen,
Vmb eyn tzo brengen in den strick.
Wer solde dat has gedain hauen dan ich?
En hain ich dat niet wail bedacht,
Dat ich sy int strick brenge mit losen rait?
Jch meyn, dat ich sy sal doin scheyden,
Jch wyll sy gain sliessen vnder yn beyden
Jn die kamer alle die nacht,
So dat he syn wil hefft volbracht,
Al spronge sy vp vnd neder.
Jch wedde, dat syr dair niet kompt weder,
Want als der wille is gedaen,
Soe is die fruntschaff seer vergaen.
Dit vpsat hait die moder gesocht,
Jnd lanslot hait synen willen volbracht
Mit der maget vol suuerheden.
Dairna sprach he dorper wort
Jnd stelde ym tzo resten al die nacht,
Als he syn moder loeffde soet ind sacht.
Dit was van dem ritter eyn quaet bedrijff.
Nu horet van sandrine dat schone wijff
Clageliche worden eyn kort bediet. —

Sandrine.

Och got, die ym cruytzen liet,
Wat sal ich begynnen tzo dieser vre?
O maria maget pure,
Wat valscher wijff is lanslot moder!
Des byn ich nu wat tzo vroder,
Dan ich gester auent was
Want sy myr seker eyn letze las,
Dat he mit siechden was beuaen,
Jnd bracht myr in den strick geuaen.
Sy hait myr logenen so vil getelt
Jnd brachte myr in lanslotens gewelt,
Dat myr ewelich rouwen sal,
Nochtantz so jammert mich bouen al
Die worde, die he sprach der ritter vry,
Jnd kierde syn angesicht van my,
Al hedde ich gewest eyn stynckende hont:
Dat hain ich so vaste in mynen gront
Jnd doet mynre hertzen also seer.
Jch meyn wail, dat ha nummermeer

Van myr sal wyssen clein noch groit.
Jch wilt al laissen vnd gain rechte uort
Dwolen in vremde lande.
Jch bidde gode, dat he myr van schande
Decken wil, die ich hain vntfaen,
Want idt is myr tegen mynen willen gedaen,
Des is myr tzo mode herdewe.
Lanslot, yr en syet mych nummerme,
Jch wil gaen dwalen in die foreest.
O vader, o sone, o heylge geyst,
Jch bidde vch, dat yr verwart myn lijff,
Dat ich nummerme mannes wijff
Warden moiss tzo mynre schande,
Waer ich kome in eynigen landen,
Dat ich moiss blyuen, dye ich sy.
Dat bidde ich maria, die maget vry,
Die fonteyne van aller suuerheit,
Dat myr nummerme dorperheit
Geyn man tzo voren leggen en moet.
Des bidde ich maria dor yr oytmoit,
Der werde moder vnd maget reyn.
Jch sie gynder staen eyn fonteyn,
Dair vp wil ich gaen vnd nemen rast.
Jch hain so lange tzijt geuast,
Dat ich haue honger vnd dorst,
Jnd tzo drincken groisse lost,
Dat ich idt niet langer kan gedragen.

Hier na volget, wie eyn ritter viss jagen reit vnd sach eyn schoen junffrouwe vp eyner Fonteynen staen.

(Hier folgt ein Holzschnitt.)

Eyn ritter.

Nu got wolts, ich varen jagen.
Jch bidde got van dem throne
Jnd marien, die maget schone,
Dat sy mich hude bewaren moet
Jnd geuen myr gracie vnd spoit.
Dat ich moiss jagen vnd vangen,
Want ich sicher en vinck in langen:
Des ich myr int hertze schoffiren.
Jch en hain geiaget der dage vieren:
Nochtantz en vienck ich nie kanyn.

Jch schams mich in dat hertze myn,
Dat myn arbeit so blyfft verloren.
Jch sal blasen in myn horn
Jnd beseyn, off myr got beraden moicht,
By dem here, der myr gewrochte!
Jch seyn gyndir porren eyn wilt vpt velt,
Dair myn hertze is vp gestelt.
Jch meyne, geyn man vp eynen dach
Schoenre wilt mit ougen nie en sach,
Dan ich seyn vp ghenre fonteyne,
Eyn schone maget vnd reyne.
Sy duncket myr wesen an yr gedain.
Och here got, mocht ich sy vaen
So en wer myn arbeit niet al verlorn.
Jch wil noch eyns blasen myn horn
Jnd beseyn, wie sy yr bestellen sal.
O got, der her is bouen al,
Der moiss myr geuen guyde auenture.
Dat ich diese schone creature
Geuangen mach tzo mynem wille. —
O schone maget, nu staet al stille,
Yr moist myn geuangen syn:
Jch hain vch lieuer dan eyn euerswyn,
Al wart van fynem golde gewracht;
Jch dancke gode der schoenre jacht,
Dat ich huyde so vro vp stoent.

Sandrine.

Och edel ritter van pryse guyt,
En doet myr doch geyn dorperheit:
Dat bidde ich vch dureh vre edelheit,
Dat yr myr gheyn dorperheit en bewijst;
Want id were vch seer tzo misprysen,
Wae yr quemt tzo eynigen houe,
Want yr dunckt mich syn eyn ritter van loue:
Dairumb bidde ich vch edel geboren,
Dat yr myr niet en wilt misdoen
Jnd laist mich wesen, dye ich sy.

Die ritter.

O schone wijff, nu saget myr,
Wan so quaemt yr in dit foreest.
Dat wondert myr in mynen geyst,
Dat ich vch vynde suss alleyne

Jn dyt voreest vp diese fonteyne.
Wat is die sache, die vch let;
Hait vch yemant dach gesat
Dae yr schone wijff na wacht?
He mochte syn van sulcher macht,
Jch solde vch tzo noeder sprechen an.

Sandrine.

O edel ritter vmb geynen man
En stae ich hier, wail hoge baroen.
Het syn ander sachen, die id myn doen:
Jch byn verdolt viss myner staet,
Dair ich mit groissen eren sat
Byn ich verdailt ich en weiss niet waer.
Des is myr tzo moede swaer.
Jch en weiss niet wair ich hyn sal.
Des clage ich godc myn vngeuall,
Dat ich diese werlt dus moiss besoechen.

Die ridder.

Jch dancke gode der auenturen,
Dat ich hude sus vroe vp stoent
Jnd ich so schonen gemoet
Vonden haue in mynre jacht.
God hait vns tzo gader gebracht;
Dat weiss ich wail tzo voren:
Yr syt tzo mynre behoeff geboren.
Want yr genoecht myr tzo male wael
O schone wijff, vre schone tale,
Dit genoecht myr altzo gader wael.
Wyr sullen tzo gader machen spel.
Nu komet mit myr in dat castell,
Dat sulde hauen in vre beueel,
Dae sal vre syn vnd myn.

Sandrine.

Her ritter nu laist vre tale syn.
Des bidde ich vch vmb den rychen got
Jnd en hait doch niet mit myr gespot:
Al byn ich dus verdailt al hier.

Die ridder.

O schone wijff, in der mynnen vier
So leit myn hertz tzo mal en blaect.

Yr syt hoge vnd wael geraet,
Yr sult by myn ritterschaff syn myn wijff,
Yr hait so edel schonen lijff.
Vp dat dit vre wille sy vnd bequame,
So bidde ich vch, saget myr vre name,
Yr sult seker wesen myne frauwe.

Sandrine.

Och edel ritter, is dat trouwe,
So sal ich vch mynen namen laissen wissen.
Sandrine so byn ich geheischen,
Jnd myn vader heischt robbrecht
Jnd was eyn wail geboren knecht
Jnd diende mit dem koninck van auernen.

Die ridder.

O schone junffrauwe, dat hoer ich gerne
Dat yr van den schilde syt geboren,
Edele maget vissuerkoren,
Jch dancke got der seliger tzijt,
Dat yr hier nu gekomen syt,
Jnd dat ich huyde so vast niet en sliep.
Jd was der engel, der id myr riet,
Dat ich tzo wolde solde varen jagen.
Myn ougen nie lieuer wijff sagen,
Yr sult sicher wesen myn frauwe.

Sandrine.

Her ritter, so wil ich dan syn
Vch gerouwe vnd niet off gaen,
Gehoirsam ind vnderdaen,
Als eyn guyt wijff is schuldich yren man.

Die ridder.

O schone maget so gaen wyr dan,
Jch setze vch hier myn trouwe tzo pande.

Sandrine.

Nu gaen wyr dan in diese warande,
Hier ritter, in sprechen eyn luttelchin,
Jnd verstaet doch die reden myn:
Des so bidde ich vch hochgeboren,
An syet diesen boem staet schoen vnd groen
Jnd wail dat he gebloyt stait,

Syn edel rock die dair viss gaet
Jn diesen boemgart al.
Hie stait in so schonen dal,
Dat he van rechte bloyen moet.
He is so edel vnd so guyt,
Dat he vertziert al desen bomgart.
Off dair queme eyn valcke van hoger art
Geflogen vp diesen boem vnd daelde
Jnd he eyn bloem dair aff haelde
Jnd dair na nummerme geyn,
Noch nie en haelde meer dan eyn,
Soldet yr den boem dairumb hassen,
Off tzo kopen dairumb laissen?
Dat bidde ich vch, dat yr myr saget
Jnd die rechtuerdicheit sprecht,
Edel ritter van hoger art.

Die ridder.

O schone wijff, ich verstain vch wail:
Eyn blome dat en is niet.
En is niet dair meer tzo geschiet,
Dairvmb en sal ich den boem niet hassen,
Noch den kop dairumb niet laissen,
Want he is so schoen gedain.
Jch syen dair so mennich bloemgen stain
Mit groissen heuffen sonder getzael,
Daer edel frucht aff komen sall,
Vp dat got gestaden wille.
Nu doit dair aff eyne stille,
Jch hebbe die sachen wail verstain.
Want myn hertze is so seer beuaen
Mit vrer lieffde, wail reyne frucht:
Yr syt die myn hertz verhoeget.
Nu gaen wyr tzo samen tzo mynen haue,
Jch meyn dattet schonste sy van loue,
Dat dair licht in diesem lande.
Dat setz ich vch tzo den pande,
Als ich vch sede van tzo voren.

(Hier folgt ein Holzschnitt.)

Dat laiss ich dair. Nu sult yr hoeren
Van lanslots rouwe, die he krech,
Do he dair alleyne bleeff
Vp syner kamer mit groisser ellende.

Lanslot.

Och nu is myn freude eyn ende,
Die ich vp dieser erden ye gewan.
Dat ich sy nyrgens vynden en kan,
Dat moiss ich nu besueren,
Och mynre krancke auenturen
Ouer die lieue schone sandrine.
Vndanck hait die moder myn,
Dat ich die worde ye gesprach.
Myr dochte, dat myr myn hertze brach
Doe ich sprach dat felle wort.
Dairumb is sy vp myr gestoert,
Jnd is myr heimlich vntgaen.
Dat hefft mynre moder al gedain,
Dat sy myr die worden sprechen dede,
Nummerme so en haue ich vrede
Voer dat ich an schouwe dat edel wijff.
Och ich hain lieff yr reyne lijff,
So seer, myr duncket, dat ich verswine.
Jdt is eyn leuen by yr tzo syne,
Want sy is alte recht reyael,
Sy is eyn frauwe principael,
Eyn troestersse van mynre synne.
Jch en mach gein wijff soe seer mynne,
Dan ich yr mynne der geliche,
Jch sal sy doin suechen durch kyrstenriche,
Off ich sal wyssen, wair dat sie sy.
Wair syt yr, reinont? kompt her tzo myr,
Myn aller lieffste kamerlinck.

Reynont.

O here, wat is die sach,
Dair yr alsus mit syt belast.

Lanslot.

Och, myr en was nie so leyde vnrast,
Als myr nu is tzo deser vre,
Dat ich die schone creature,
Sandrijn sus haue verloren.
Mir dunckt, dat myr myn hertz sal schoren
Van groisser rouwe, die ich driue.
Dat ich by mynen synnen blyue,
Dat is wonder harte groit.
Jch were vil lieuer halff doet,

Dan ich yr nummerme solde syn.
Reynont, yr moetet vmb gain syien,
Off yr haer ergens vynden moecht.
Nummerme en worde ich verhoecht,
Vor dat ich yr mit mynen ougen an schuwen.
Reynont, nu wist doch myns getrouwe
Vnd saget, dat ich yr sal machen myn bruyt,
Niet heymlich mer al ouerluyt,
Ondanck allen mynen magen.

Reynont.

Her ich wil dairumb geen wagen
Mynen lijff ind geynen arbeit sparen,
Mer het wair besser leit yr sy varen:
Dis misselich, hoe sy haer sal bekeren.

Lanslot.

Och yr hertze is so vol eren
Jnd so edel van gedachte.
Gaet haestilick alle v macht
Jnd wart sy soechen west vnd nort,
Suyd ind oist ind dair tzo vort
Tzo der tzijt, dat yr se vint,
Want myn hertze haer sere mynt,
Vur alle, die myn ougen ye gesagen. —

Die boschwarder.

Mit recht so mach ich myr wail beclagen,
Dat ich hier so mennich jair
Haue gewandert ver vnd naer
Jnd hain myns heren boschwarder gewest
Jnd haue behoet syn foreest
Jn dieser bosscagie vp diese fonteyne
Jnd dit gedain hain groiss vnd cleyne
Mennigen dach vnd mennige vre:
Och nie en geuel myr die auenture,
Dat ich hier wijff gesach,
Dat ich nu wail beclagen mach
Noch nie en quam myr in myn gemoit.
Mer gisteren, do myn her vp stont
Jnd solde in dat velt varen jagen,
Jnd wae myn ougen me yn sagen
Schonre wijff, dat he dair vant.
He nam sy fruntlich by der hant

Jnd brachte sy tzo houe mit bliden synne.
Al hedde sy gewest eyn keyserynne,
So en mocht sy niet suuerlicher syn,
Geheyschen was sie sandrijn,
Jnd hait dair aff gemacht syn frauwe.
Mit recht so mach ich hauen rouwe,
Dat myr dat nie en mocht geschein.
Mer trouwen, ich sal dairumb gaen spien
Vro vnd spaet tzo aller stont,
Mocht ich soe schone roder mont
Vangen, ich solde es tzo blyder syn,
Jnd mit alder hertzen myn
Got dair aff dancken alle myn dage.
Nu wil ich myr gaen bergen achter die hage
Jnd wachten myn geuall vnd auenture.

Reynont.

O Maria, maget pure,
Nu bidde ich vch vmb eyn guyt gereyt
Jnd vmb eyn guyt clair bescheyt,
Tzo vernemen van sandrine.
Want lanslot der here myn
Dle is van hertzen soe onstelt,
Jnd van yrer lieffde so gequelt,
Dat he nergens geduren mach.
Want al syns hertzen beclach,
Js dat he sie hait verloren.
Jnd he hait by syme ritterschaff gesworen,
Kan ich sy vinden, he maket sy syn frauwe.
Want he hait so groissen rouwe,
Dat he sy alsus verloren hait,
Dat he in groisser pynen leefft,
Jnd al viss gerechter lieffden.
O got here, mocht ich sy vynden,
So weer ich blyde in mynen moit.
Richer got, wie sal myr machen vroet
Wat die man meynt, die ghener staet;
He duncket myr hebbe eyn fel gelaet,
Ynd in syn hant ein colue groiss vnd swair:
He is seker eyn mordeuaer,
Off myr bedriecht mynen waen.
Nochtantz wil ich in sprechen an,
Want myr duncket dair sy maer eyn.
Jch en sach nie man alleyn,

Dair ich mich vur ontsach. —
Frunt, got geue vch goeden dach,
Jnd eyn fruntlich morgenstont
Moiss vch got geuen tzo deser stont
Jnd moiss blyuen in eyn groet jolyt.

Die boschwarder.

Frunt, got loens v wie ghy syt
Dat ghy my so fruntlich sprechet an.

Reynont.

Nu berieht my, her guyt man,
Js hier einich junffrauwe geleden,
Die frisch was ind schoin van seden?
Berechtes myr, frunt, off wesen mach.

Die boschwarder.

Jch hain hier gewandert so mennigen dach,
Dat ich hier nye wijff en sach lijden,
Tzo voet gain noch tzo perde rijden,
Jonck noch alt, dats vmmer waer.
Mer idt is geleden na eyn jair,
Dat myn her, der ritter goet,
Vp eynen morgen vro vp stont
Jnd voer jagen vp diese fonteyne:
Dair vant he van hertzen reyne
Eyn jonffrauwe verborgen staen.
Die hracht he blidelick geuaen.
He rieff, dat he hadde wail geiaecht,
Want he hadde geuaen eyn reyne maget,
Die schone was vnd edel geboren.

Reynont.

Frunt, daie moiss ich meer van horen:
Jch bidde vch, saget, wie was sy geheyschen.

Die boschwarder.

Frunt, die wairheit sult yr wissen:
Sy is geheischen sandryn.
Sy en mach niet frisscher syn
Noch bat gemaket van yren lyue:
Sy en gelichet geynen wijue,
Die he in dem lande gesessen sy:
Want sy is schone vnd guyt dair by;

Jnd hait dair aff gemachet syn frauwe,
Want sy is ym also getrouwe,
So gehoirsam ind onderdaen,
Jnd alle, die myn here bestain,
Die hain sy lieff vmb yr doecht.
Jdt is alle gader by yr verhoecht,
Dat den houe tzo behort.

Reynont.

Nu wil mich got beraden vort,
Dat id is die junffrauwe, die ich meyn.
Jch haue gesocht die frauwe reyn
Mennich myle in mennich lant,
Mer nie en quam ich, dair ich sy vant,
Noch soe schoen bescheit, als yr myr doet.
Och lieue frunt, nu machet myr vroet,
Hoe sal ich sy mogen sprechen.

Die boschwarder.

Och lieue frunt, dat moiss vch gebrechen
Tzo sprechen tegen die jonffrauwe myn,
Jdt moiss by myner hulpen syn,
Want ich byns mit yr geloefft.
Jch bin ouch van den knechten dat hoefft,
Die myn here vnthalden hefft.
Jst sache, dat yr myr gefft
Eynen drinck penninck vnd salfft myr die hant,
So sult yr se sprechen eir yet lanck
Also vil, als vre hertz begert.

Reynont,

Eynen penninck is geriss vertzert
Jnd geriss qualichen ouer gebracht.
Loept ind haest vch alle vre macht
Jnd doet myr sprechen sandrijn.
Halt, dair synt tzween penninge guldin,
Jnd saget yr mit worden strack,
Dat hier is eyn bode viss denmarck,
Die sy mit haeste sprechen moet.

Die boschwarder.

Nu wil ich gain louffen mit der spoet
Jnd sal sy brengen tzer stont mit myr. —
O edel frauwe van hertzen fry,

Jch bidde vch fruntlich, kompt tzo myr:
Buten staet eyn bade fier,
Die vch mit haeste sprechen moet. —

Reynont.

O edel frauwe getrouwe in got,
Got der alle dinck vermach,
Die moet vch geuen guyden dach,
Schone junffrauwe Sandrijn.

Sandrine.

Reynont, wilkoem moist yr syn,
Saget myr wat is vre begert?

Reynont.

Dat sal ich vch sagen, frauwe wert,
Dat yr varen moist mit myr,
Want lanslot, der here vry,
Hait vch doin soechen ouer al,
Jnd dat leste, dat he myr beual,
Dat was off ich vch vynden mochte,
Edel frauwe, dat ich vch vur mich brachte:
He sal vch seker machen syn bruyt.

Sandrine.

Reynont frunt, dat spel is viss.
Saget, dat he eyn ander begynne,
Want ich en gaff vmb lanslots mynne
Nied eyn gras, dat viss der erden gaet.

Reynont.

O schone sandrine, yr sult syn staet
An syen ind syn swaer misual:
Het en was nie synt, he en quall,
Edel wijff, synt dat he vch verloes,
So hait he gequalen altoes
Jnd gelefft in pynen groit.
Jdt sal ym vurwair geuen den doit,
Jst dat he vch niet en gewint,
Want ich weiss wail, dat he vch mynt
Bouen alle, die nu synt geboren,
Jnd he hait by syner ritterschaff gesworen,
Als he van vch vernom off weyt,
Al wert alle synen magen leyt,
Yr sult siecher werden dann syn wijff.

Sandrine.

Reynont, dat moiss syn eyn blijff.
Want ich byn wail, dat myr niet en rouuet.
Jch hain nu eynen man getruwet,
Den hain ich lieff bouen al vp erden,
Jnd ym en wil ich niet begeuen:
Al were lanslot also rich,
Dat he were hectoers van troyen gelich
Jnd hedde van gode tzo lone,
Dat he droich die selue krone,
Die koeninck alexander droech:
So en were he myr niet guyt genoich.
Jch hain vil lieuer mynen man,
Die myr aller doegent gan:
Die sal ich ewelich syn getrouwe.

Reynont.

O sandryn, wail schone frauwe,
En mach he doch gewynnen niet,
So moiss he ewelich int verdriet
Blyuen ind in pynen staen:
Det yr diesen huwelick hait gedain.
Dat mach vch rouwen alle vre dage,
Want lanslot, die edel here,
Had vch sicherlich getrouwet.

Sandrine.

Reynont, dat is dat myr niet en rouwet
Noch nummerme rouwen en mach,
Want ich nie vp erden en sach
Den ich siecher mer doechden gan,
Dan ich doe mynen lieuen man.
Dis recht, want he is wert,
Want he is eyn ridder wyde vermert
Jnd ouch eyn man van hogen mode,
Wail geboren vnd rich van goede
Jnd geradich ind dair tzo guyt:
Dairumb is das ich in lieff hauen moiss,
Jnd van doechden doin bekint
Want myn hertz yn mit trouwen mynt
Bouen allen ertschen creaturen.
Nu en wil ich hier niet langer duren:
Reynont, nu vart mit haste seer
Jnd saget lanslot, vren heer,
Dat he nummerme pense vmb myr.

Reynont.

O edel frauwe van hertzen vry,
Na den dattu dus wesen moet,
So bidde ich vch edel frauwe guyt
Vmb eyn litteyken, dat ich mach
Mit der wairheit sagen, dat ich vch sach
Jnd gesprochen hain vnd gesyen.

Sandrine.

Reynont frunt, dat sal vch geschien.
Jch sal vch geuen principael
Eyn litteyken, verstait my wail,
Yr solt sagen den ritter vry,
Das ich vnd he stonden
Jn eynen schonen bomgart.
Dair quam ein valck van hoger art
Jnd floich neder vp eyne garde.
Die edel boem van hogen werde,
Die schon mit yren blomen stoet:
Dat sult yr sagen den ritter goet,
Vnd dat die valcke, die duir quam,
Eyn blome van dem garde nam:
Jnd alle die anderen liess he stain,
Syn vederkyns gienck he neder slaen,
Jnd floich hyn mit haste groit:
Dat solt yr sagen den edelen genoit.
Jnd kurtz so quam der valcke weder
Jnd suchte die garde vp vnd neder,
Mer he konde sie geuinden niet:
Des hadde die valcke swaer verdriet,
Dat he die garde niet en vant:
Dat solt yr sagen den koenen wigant.
He sal vch gelouen van den,
Dat yr mich gesprochen hait vnd gesien,
Als yr jm dese tale ontbint.
Nu hain ich mynre rede volent.
Reynont, got moiss vch bewaren. —

Reynont.

O got here, nu moiss ich varen
Jnd die schoin sandrijn achter laissen.
Nu byn ich belast visser maissen,
Wie ich mynre boetschaff sagen sal.
Sage ich ym die wairheit al,

Dat sy lefft vnd is gesont:
Jch weiss wail, dat is vns allen kont,
Dat he sal hauen willen dat schone wijff,
Al solde ym kosten ouch syn lijff
Jnd alle die ghene, die yn bestaen,
Jnd den vierde lede an gaen,
Dat solde he dairumb auenturen,
Dair solde mennich vmb besweren
Den doit, dat weiss ich wail tzo voren.
Nochtantz so bleyff der arbeit verloren,
Want he en mach sy gewynnen niet
He solde ym seluer in verdriet
Bringhen ind daitzo groisse heren.
Jch sal myn sprake gain verkeren
Jnd sagen, dat sy is doet. —
Wair syt yr, hoich geboren genoit
Van denmarcken lanslot?

Lanslot.

Syt wil kome, lieue reynont,
Gode wilkome moist yr syn!
Hebt yr och van sandrijn
Yet vernomen, dat saget myr!

Reynont.

O edel here van hertzen vry,
Jch haue gesocht in menich lant,
So lange, dat ich die frauwe vant
Jn eyn stat, die hiesch rynast:
Dair jnne is die junffrauwe gepast
Jnd is in affriken geleden.
Lanslot here, vry edel degen,
Dair vant ich dat reyne wijff,
Dat yr koste yr reyne lijff,
Do sy van vch hoirde gewagen.

Lanslot.

Reynont, dat syn al sagen.
Jch hoer wail, dat yr myr lieget.
Jch wil dat yr mich niet en bedrieget.
Yr en saget myr die wairheit clair.
Brocht yr myr eyn litteyken van dair,
Tzo det solde ich geleuuen dan.

Reynont.

Och lanslot hoech geboren man,
Jch sal vch sagen principael
Eyn litteyken proper vnd reael,
Dat sy myr gaff, die frauwe, int scheyden.
Sy seyde myn, dat yr mit vch beyden
Stont in eyn schoen boemgart,
Dair eyn valck stont van hoger art
Jnt beyss neder vp eyne garde,
Die edele boem van groisser waerde,
Die schon mit yren blomen staint:
Dit hiesch mich sagen die, ridder guyt.
Jnd die valck, die dair quam,
Eyn blome van dem garden nam,
Jnd alle die anderen liess he stain,
Syn vederkyns gienck he van ym slaen
Jnd floich hyn mit haeste groet:
Dit sede myr die hoich geboren genoit.
Jnd dairna quam der valck weder
Jnd socht die gaerde vp vnd neder,
Mer he konde sy geuynden niet.
Des brochte die valcke swaer verdriet,
Dat he die garde niet en vant.
Dit litteyken, koene wigant,
Gaff myr die frauwe vry,
Jnd doe keirde sy yr anschijn
Vnd sprach dairna niet meer.

Lanslot.

O hemelsche koeninck, geweldich her,
Dat is eyn litteyken proper vnd guyt,
Dair by dat ich geleuuen moet.
Nu saget myr, reynont, is sy dan doit?

Reynont.

Ya sy, hoich geboren genoit,
Jnd begrauen in die erde.

Lanslot.

O sandrin, yr wart die gaerde,
Die schoin mit yren blomen stoent.
Jnd die valcke des byn ich vroet,
Die eyn bloem dair aff nam.
Want myr nie synt freude quam,

Sint haint ich gequalen altoes.
O vissuerkoren frauwe myn,
Alle freude is myr pyn,
Die ich vp erden ye gesach.
Mit rechte roiff ich o we! o wach!
Ouer die moder, die mich droech.
Want yr hertze in freuden loech,
Do myr sy gaff den valschen raet.
O we der bitter dait
Jnd der jamerlicher moert,
Do sy myr sprechen dede dat wort,
Dair ich by verloes dat reyne wijff,
Dat myr vnd yr sal kosten dat lijff.
Want myn hertz is tzo mail doerboert,
Jch wolde, dat myr steche der mont,
Jnd ich des leuens hedde eyn ende,
Want werwert dat ich mich kere off wende,
So blijff ich altoes troisteloes.
Die ich mit goeder hertzen koes,
Heb ich mit valschen rade verloren,
Des hait myn hertz so groissen tzorn,
Dat ich myr brechen sal van rouwe.
Jch hoep, dat ich sy in hemelrich sal schowen.
Dairumb wil ich steruen oitmoedelich.
O almechtich got van hemelrich,
Wan dat leuen is mit myr gedain.

Conclusie.

Yr mechde, knapen, wijff ind man,
Nu nemt hier exempel van:
So we dat mit trouwen mint,
Als he syn lieffde vynt,
He sprach hoesch dair van,
Want van denmarcke die edelman
By qualich sprechen vnd valschen rade
Js he gekomen in groisse schade
Jnd is he gestoruen die bitter doit:
Got helpe die sele viss alre noit.
By dit exempel sollen wyr verstaen,
Dat die lieffde der werlt mach vergaen.
Mer hait lieff got van hemelrich,
Dus willen wyr die werlt laissen gelyden
Jnd lieff gode tzo allen tzijden,
Jnd bidde maria die maget fyn,

Dat sy vnse hulpe wil syn,
Dat wyr die lieffde so moissen dragen,
Dat wyr gode mode mogen behagen. 925.
Dat gan vns der hemelsche vader:
Nu saget amen alle gader.

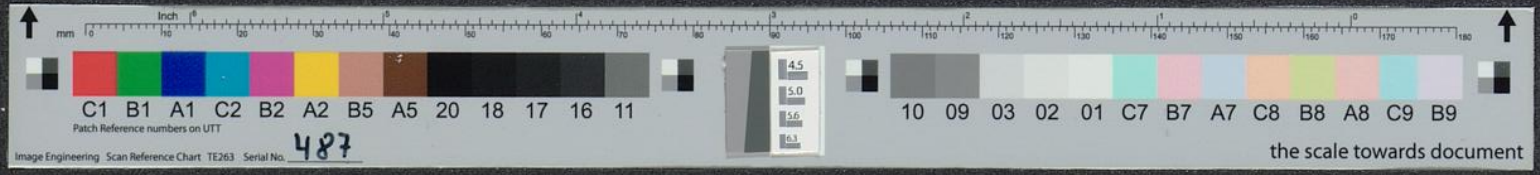
Hier endet eyn genoichliche historie van
die edele lanslot in die schone Sandrine.

Anmerkungen.

(Den Goudaer Druck bezeichne ich mit B, das Manuscript in der Brüsseler Nationalbibliothek mit A und unsern Druck mit C.)

V. 5. d. h. auf ein so geringes Mädchen gerichtet habe. — V. 15 hat B saen „sogleich" statt gayn. — V. 17. nach dem französischen églantier, ein Wildrosenstrauch. — V. 28. A. werde B. wort C. wert. — V. 44. d. h. es muß ein Bleiben sein, es muß damit sein Bewenden haben. — V. 48. B. statt veh steht spient, „trügt", darauf reimt 49. — V. 60. Magd, Mädchen. — V. 67. Habe, Vermögen. — V. 68. Verwandten, Herkunft. — V. 70. beschelten. — V. 79. erfreuen, ansprechen. — V. 84. spelen gaen, zum Spiel, zum Vergnügen gehen, lustwandeln. — V. 101. seinen „Gebrauch" mit mir machen, mich mißbrauchen. — V. 112. erspähen, auflauern. — V. 117. Anstoß nimmt. — V. 120. doechden von demselben Stamme wie „Taugen" =Gutes. — V. 121. B. hat werwaerts dat ghi u henen keert. Darauf folgt im folgenden Verse der Reim beseert. — V. 130. Zustand. — V. 131. gleich réel, i. H. hat eine so tüchtige, feste Grundlage. — V. 142. fehlt in B., wohl aber hat A. ihn: Lanseloot, bi der maghet Marien. — V. 149. pynoes hält Hoffmann für das französische épineux? A. hat preus, muthig, B. pinoos. — V. 155. wat gleich quodcunque. — V. 156. gut vorsehet. — V. 159. geboeren, wie B. gheburen, geschehen. — V. 160. schoeren, B. scuren, kommt es von scoren zerreißen, Hoffmann, hor. belg. VII, 13. V. 299? Wahrscheinlich hängt es aber mit dem noch in Köln üblichen Worte Schores, Prügel zusammen. — V. 161. C. hat deucket. wan, woher. — V. 167. danck Gutsagung, Gutheißung. — V. 176. Gemüth, Gesinnung, Denkweise. — V. 182. beachtet nicht, fragt nicht nach. — V. 190. B. hat anstatt deyt richtiger liet. — V. 202. houen hofiren, zärtlich thun. — V. 211. Schinken, Speck. A. hat al haddic seven baken gheten. — V. 232. A. und B. haben anstatt beuelen gheloven. V. 235. darnach hat B. noch den Vers al esset dattet mijn herte deert — V. 241. voeck gleich voocht. B. — V. 249 und 250 fehlen in A. und B. —

V. 277. stricken kommen, gehen — also in den Gang bringen? Vergl. Hoffmann H. B. V. S. 107, 111, oder heißt es „Schlinge"? Beides gibt einen Sinn. — V. 297. Mittheilung. Noch jetzt im Hochdeutschen: „Es wurde einem bedeutet, daß" u. s. w. — V. 323. Herzweh, Herzleid. — V. 325. dwalen gleich dolen B. — V. 348. spoit mit sputen zusammenhängend gleich Gedeihen, eine gesegnete Jagd. — V. 331. schämen; noch im Neuniederdeutschen gebräuchlich: verschimpfiren. — V. 357. Hülfe verschaffen. — V. 359 wie 338, in B. ghinder. — V. 396. hierherbestellt. Hoffmann. — V. 398 nach Hoffmann: wäre er auch noch von so großer Macht, ich spreche euch um so eher an. — V. 414 zusammen. — V. 422 fehlt in B.; in A. steht anstatt dessen: ghi en saecht noit so scone juweel. — V 429. flammt. — V. 430. wohl gestaltet: wel gheraect: B. — V. 458. Park. — V. 464. rocke gleich roke B. Geruch. — V. 471. von dal nieder, also sich darauf setzen. — V. 487. B. hopen. Haufen. — V. 499. zieht Hoffmann zum folgenden — aber offenbar mit Unrecht. — V. 507. sauer, bitter ertragen, hart beklagen. — V. 508. verfehlt. — V. 514. störrisch, erzürnt gegen mich geworden. — V. 521. vergehn. V. 550. fehlt in B. und in A. — V. 578. hat B. verständlicher: ic waen, myn oghen nie en saghen. — V. 581. bliden fröhlich. Vergl. Begyngyn van pariss 11, 4. — V. 588. spähen. — V. 597. Rath. — V. 603. aushalten, ertragen. — V. 614. Auskunft geben. Vergl. 670. — V. 708. hat B. voor hem. — V. 747. Heirath. — V. 756. von maere, weitberühmt. — V. 761. bekent. B. — V. 771. ein Zeichen zur Beglaubigung. — V. 781. in B. gaerde, Gerte, Zweig. — V. 814. B. hat besuren, erleiden. — V. 831. A. hat Rawast. — V. 838. Märchen, Lügen. Vergl. Hoffmann, H. B. VI. 206. — V. 864. doochde. B. — V. 868. Angesicht. — V. 874. legt C. Lanslot in den Mund. aber mit Unrecht, wie auch A. und B. beweisen. — V. 878. B. hat: ende ic die valcke, des u. s. w. — V. 880. vrochde. B., ebenso 883. und 887. — Nach V. 905. hat B. noch den Vers: nu wilt haer siel ende mijn ontfaen. — V. 911. emendirte Hoffmann hoes in hoofse. — V. 910. hat B. te wille vint, ebenso A.: te wille ghewynt. — Nach V. 919. hat B. noch: die en sal ons niet beswiken.


Inch
mm
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
Patch Reference numbers on UTT
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 487
4.5
5.0
5.6
6.3
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document